

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 16.01.1893
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Schreibe mir doch wie es bei Müllers geht; ich habe seit Fritzchen's Tod keine Nachricht. Und was macht Ihr? wir leben vergnügt und haben viel zu thun, sodass wir nicht wissen wo die Zeit bleibt. - Pr.'s Berufung [Praetorius, Hg.] freut mich für ihn, aber ob er für die DMG. und Halle der rechte Mann ist? Der Gegensatz gegen Aug. Müller ist doch zu gross. Für die DMG. ist damit wohl die Hoffnung auf Neubelebung geschwunden. Hoffentlich gelingt es Pischel zu grossen Schaden zu verhüten. Dies unter uns gesagt; wie denkt Ihr darüber? - Ich habe jetzt einen Zuhörer, der sieht aus wie Du als Student aussahst. Besten Gruss Dein Ad. Erman

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: an „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Halle a. S. Mühlgraben“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 08.08.1893
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Damit Du Dich über Holm und seinen grossen Aegyptologen [Valdemar Schmidt? Hg.] tröstest schicke ich Dir beigehend zwei Werke des letzteren, die ich aber zurück haben muss. Wir haben uns hier seit lange über nichts so amusirt; es ist doch hübsch dass noch für die Belustigung der Welt gesorgt wird.

Was macht Dein zweiter Band? Ist er heraus?

Und was machen Deine Frau und die Kinder? Wir stehen unter der Herrschaft des StICKHUSTENS. Was hast Du zu Delitzsch gesagt? meine Sympathien für ihn waren nie gross.
Besten Gruss Dein Ad. Erman.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: an „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Halle a. S.“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 14.10.1893
Ort der Niederschrift des Dokuments: Dresden
Volltranskription des Dokuments:

L. Fr! Unsere Empfehlung der „Wilden Anna“ hast Du uns heimgezahlt. Denn 1) der
Elephant in Weimar ist wacklich auf seinen Beinen und theuer.
2) das Hotel Hendschel: 2 Betten von 7 Mk. an,
3) das Hotel Bellevue in Dresden ist eine freche Ausbeutungshöhle („im 3ten Stock von 8
Mk. an“), aber wir sind ihm glücklich entronnen und dank der Energie meiner Frau bei Nacht
und Nebel in das „Trompeterschlösschen“ gelangt, wo es gut ist und ich Dir einen Halben
komme. Hole der Teufel alle Halsabschneidungsanstalten die man Hotel I. Ranges nennt.
Dein A. E.

zusätzliche Bemerkungen:
Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.
Adresse: an „Herrn Prof. Ed. Meyer“ in „Halle a/S. Robert Franzstr. 15.“; im Original
dreifache Unterstreichung.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 29.11.1893
Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)
Volltranskription des Dokuments:

Halle a/S Robert Franzstr. 15

d. 29 Nov. 1893.

Lieber Freund!

Herzlichen Dank für die Grammatik, die ich mit wahren Heisshunger verschlungen habe, wenn sie auch zur Zeit für mich ein $\alpha\lambda\lambda\omicron\tau\rho\iota\omicron\nu$ ist. Ich freue mich des zusammenhängenden Begriffs, den man doch endlich einmal bekommt, indem die zahlreichen Einzelheiten sich jetzt zu einem festen System ordnen. Freilich treten auch die zahlreichen Lücken und das Flickwerk unseres Wissens nur um so deutlicher vor; aber doch - wer hätte vor 20 Jahren zu hoffen gewagt, daß wir so weit kämen. Ob wohl Leute à la Wiedemann noch immer alles was in der Grammatik steht für unbewiesene Behauptungen von Erman zu erklären wagen werden? Ich vermisse nur eins, was namentlich dem Anfänger, der sich ohne Lehrer zurecht finden will, grosse Schwierigkeiten machen wird: eine kurze Anweisung, wie man etwa die consonantischen Gebilde sprechen soll. Dinge wie das Verhältniss von Ḥôr - Ḥar, nofer - nefu, Rê' - Ra' usw. sind ja in den statusconstructusparagraphen angedeutet, aber wer es nicht weiss, wird sie daraus doch nicht erahnen können. Wäre es hier nicht gerathener gewesen, den strengen Standpunct, der ja theoretisch gewiss der allein berechnigte ist, durch einige praktische Bemerkungen zu ergänzen?

Zum Gewinn der Wette gratulire ich bestens. Bei Shakespeare heißt es „time and the hour runs through the roughest day“, wodurch die Schiefheit des Bildes, an der ich vor allem Anstoss nahm, doch wesentlich gemildert wird. Denn wohl die Zeit, aber nicht die Stunde kann durch den Tag rennen.

Hoffentlich findet sich bald Gelegenheit, den Wein in gemüthlicher Stunde an einem milden Tage auszutrinken. Neulich war Steindorff hier; wir haben einen sehr gemüthlichen Abend zusammen verlebt. Es ist doch schade, daß Südende nicht auch ein wenig näher an Halle herangebaut ist, so daß wir uns in ähnlicher Weise besuchen könnten.

Mein Opus hast Du doch erhalten?

Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus Dein EduardMeyer.

Steindorff erzählte, daß Ihr von der Influenza heimgesucht seid; hoffentlich habt Ihr sie jetzt schon gut und ohne Nachwirkungen überstanden.

zusätzliche Bemerkungen:

„aber wer es nicht weiss, wird sie daraus doch nicht erahnen können“ - im Original: „wird sich“.

Im Briefkopf Notiz Ermans: „Beantw 30/11“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 29.11.1893
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Südende 29/11.93.

Lieber Freund!

Das Bedürfniss Dir zu schreiben und Dir für Deinen zweiten Band zu danken, habe ich seit lange. Aber ich wollte gern erst auch den mittleren Theil lesen, den ich bisher nur durchblättert habe, und dazu bin ich noch nicht gekommen. Ich bin ja für das meiste von dem, was Du behandelst nur Laie, und da mag mir manches neu scheinen, was anderen bekannt ist, aber ich fühle mich jedenfalls um ein grosses Stück vorwärtsgekommen und gefördert. Dass Dein zweiter Band wesentlich anders ist, als der erste, fühle ich auch und ich sehe mit Freude, dass wir uns in derselben Richtung entwickeln: von dem Äusserlichen zum Geistigen. Meine Ziele liegen auch längst nicht mehr in Grammatik und Wörterbuch, wenn ich auch für die nächsten Jahre noch bei diesen eingespannt bleiben muss.

Wir haben sehr viel Unwohlsein im Haus gehabt und haben es noch; alles hat in Berlin Influenza. Ich habe Deinen zweiten Bd. auch im Bette gelesen, sonst wäre ich noch nicht dazu gekommen.

Mit bestem Gruss von Haus zu Haus Dein Ad. Erman.